



Foto: Hanne Willemen

Amak des Balmes und Fohlen Quafi de Monte Lechuza (Berber)

Der Berber zur Auffrischung des Genpools in der Pasozucht

von Sandra Eggert

Jeder, der sich mit den südamerikanischen Gangpferderassen beschäftigt, hat sicherlich schon einmal die Geschichte der Pferde gehört, die mit den Conquistadores die Neue Welt eroberten. Experten sind sich heute einig, dass die ersten Pferde 1493 mit der zweiten Reise Columbus' nach Amerika kamen. Die Pferde verteilten sich über den Kontinent, wobei in Peru die Pferde am reinsten erhalten wurden, da es auch über die Jahre hinweg keine Notwendigkeit gab, sie größer, schneller oder schwerer zu züchten. So hat dort das Pferd der Eroberer im Wesentlichen seine Charaktereigenschaften erhalten können.

Der Paso Peruano ist ein temperamentvolles Pferd, das auf den speziellen Gang, den Paso Llano selektiert wurde und sich so zu einem Spezialisten ent-

wickelt hat, mit dem man weite Strecken bequem zurücklegen kann. Ausdauer und Widerstandskraft sind einige seiner Vorzüge. Gegensätzliche Eigenschaften charakterisieren diese Pferderasse. Temperamentvoll und sensibel, jedoch leicht zu handhaben und sanftmütig – der Paso Peruano möchte seinem Besitzer gefallen.

Die Population der Paso Peruanos ist relativ klein (in Peru ca. 6.000 lebende registrierte Paso Peruanos) und durch einen zu kleinen Genpool kann es zu Problemen kommen. So schreibt Eduardo van Brunschot Vega „Ohne Veränderung und Erweiterung des Genpools wird die kleine Population von registrierten Paso Peruanos bald der Inzucht unterliegen, wird weniger fortpflanzungsfähig sein, we-

niger Widerstandskraft und Robustheit haben, es werden Erbfehler auftreten...“ (aus „Die genetische Zwickmühle des Paso Peruanos in Peru“ übersetzt von Sandra Eggert für die Pasollano News Herbst 2004).

Bereits 2004 wurde das Problem in Arequipa/Peru beim ersten Weltkongress der Züchter und Besitzer von Paso Peruanos thematisiert.

Eine Idee zur Blutauffrischung

Dank der modernen Genetik ist die Abstammung der Pferde in Amerika heutzutage eindeutig belegbar und gerade die ursprünglichste der Begründerrassen, das Berberpferd, finde ich sehr interessant zur Blutauffrischung der Paso Peruanos. Leider ist die Einkreuzung des Berberpferdes zur Erweiterung des Genpools im geschlossenen Zuchtbuch des Paso Peruanos nicht möglich. Das naheliegende in Deutschland geführte Zuchtbuch des Pasopferdes (Caballo de Paso) hatte den Berber leider auch nicht als Veredler vorgesehen. Meine Idee schien viele Jahre lang unerreichbar zu sein.

Ein weiteres Hindernis verstellte den Weg – es war fast unmöglich Berberhengste bzw. deren Besitzer für das Vorhaben zu gewinnen, da die Hengste keinen Stuten anderer Pferderassen zur Verfügung standen.

Der Gedanke, Paso Peruanos mit einem Berber quasi „rückzukreuzen“, reifte jedoch weiter und nach diversen Gesprächen mit Berberzüchtern und Vertretern von Zuchtverbänden entschied ich mich 2015 dazu, einen Antrag bei der FN zu stellen und den Berber als „Veredlerrasse“ (so die Bezeichnung im Zuchtbuch des Pasopferdes) für das Pasopferd (Caballo de Paso) zuzulassen.

2016 kam das Ziel einen gewaltigen Schritt näher, als die FN tatsächlich dem Antrag zustimmte und den Berber in den Rassestandard des Pasopferdes mit aufnahm. 2017 entschlossen wir uns, zwei unserer bewährten Paso Peruano-Zuchtstuten von einem Berberhengst decken zu lassen. Die Wahl fiel auf den inzwischen 20-jährigen Wichozane,

einen Sohn von Jihal (Jihal war einer der ersten Berberhengste, die seinerzeit aus Algerien von der Familie Kruschke importiert wurden).



Foto: Ines von Bredow

Sandra Eggert mit EF Mezcal Azul (Paso Peruano)

Und warum ein Berber und kein Araberberber?

Zur Zeit der Conquistadores gab es noch keine Araberberber, somit ist diese inzwischen eigenständige Pferderasse keine Ursprungsrassen der Pasopferde. Die Araberpferde wurden erst zur Zeit der französischen Protektorate bei den Kavalleriepferden eingekreuzt, weil diese Pferde besser für die Feldzüge geeignet waren als reine Berber – unter anderem wegen der charakteristischen Besitztretreue der Berberpferde die keine häufigen Reiterwechsel duldeten. Bei der einheimischen Bevölkerung wurden die reinen Berberpferde jedoch noch lange streng getrennt gezüchtet. Meiner Meinung nach macht es außerdem am meisten Sinn, Pferde mit identischer Ursprungspopulation und gemeinsamer regionaler Herkunft anzupaaren.

Das Berberpferd und seine Verwandten

Das Berberpferd ist wohl eine der ältesten Pferderassen der Welt. In Algerien gab es Knochenfunde die diese Theorie bestärken – das sogenannte „Equus Algericus“, welches auf 8.000 bis 11.000



Berberhengst Lortasse

Jahre datiert wurde. Interessanterweise scheinen die nordafrikanischen Pferde nicht direkt mit den asiatischen Pferden verwandt zu sein.

Neuere genetische Untersuchungen haben ergeben, dass die iberischen Rassen Andalusier, Altr Real und Lusitano eng mit dem Berberpferd verwandt sind, nicht jedoch die Sorraias, die scheinbar mit keiner der iberischen Rassen, sondern mit dem polnischen Konik Verwandtschaft aufweisen. Sogar der Lusitano stammt nicht vom Sorraia ab, was lange behauptet wurde. Allerdings wurde eine enge genetische Verwandtschaft zwischen dem Berber und amerikanischen Pferderassen wie Mustang, Criollo und Paso Peruano gefunden, was ganz klar die Herkunft der Ursprungspopulation bestätigt.

Der „reine“ Berber hat sich hauptsächlich in Marokko und Algerien erhalten.

Der Araber-Berber hat sich als eigene Rasse etabliert und steht zahlenmäßig heute sogar über dem Berber. In Nordamerika gibt es den „Spanish Barb“, der allerdings nicht beim OMCB (Weltberberverband) anerkannt ist.

Historisches

Die ersten Aufzeichnungen über Berberpferde in Europa findet man bei den Römern, die Ausdauer und Genügsamkeit rühmten. Mitte des 16. Jhd. beschreibt z.B. Markus Fugger die Berber als beherzt und genügsam und Isabella von Kastilien besaß ein gelblichfarbenedes Pferd eines Berber-



Paso Peruano Hengst EF Mezcal Azul

stammes, nach dem die Fellfarbe „Isabell“ benannt wurde. In Deutschland und Frankreich rühmten die Reitmeister der Renaissance die Berber und sie wurden die folgenden Epochen über als gute Vererber in der Pferdezucht eingesetzt. Genetten, eine Kreuzung aus Berbern und iberischen Pferden, waren in ganz Europa beliebt.

Die Eroberer Amerikas nahmen Berberpferde, Genetten und iberische Pferde mit in die neue Welt, daraus entwickelten sich die Mustangs, Spanish Barbs, Quarter Horses, Pasos und Criollos sowie weitere amerikanische Rassen. Belegt wurde dies durch genetische Studien.

Seit der Römerzeit hat sich die Charakterbeschreibung eines Berberpferdes nicht geändert: Es soll gelassen, mutig, lernwillig, rittig, geschmeidig und leistungsbereit sein. Außerdem ist der Berber sehr auf seinen Menschen bezogen und die Besitzer-treue vielgerühmt.

Berber und der Tölt

Manche Berberpferde bieten Tölt an und laut Rassestandard ist der Tölt nicht unerwünscht. Allerdings gibt es leider keine gesicherten Aufzeichnungen über töltende Berberpferde in den Ursprungsländern und hier in Deutschland wird der Tölt bei dieser Pferderasse nicht gefördert.

In Nordafrika werden die frei laufenden Pferde zum Gras parallel gehobbelt. Es gibt dort keine Koppeln wie bei uns, die Pferde laufen ohne Um-

zäunung auf Futtersuche. Sollten sich zwei Hengste begegnen, können sie so nicht steigen oder treten. Diese Art des Hobbels über einen längeren Zeitraum kann allerdings auch einen künstlichen lateralen Gang hervorbringen, diese Pferde wären folglich keine Naturtölter.

Dennoch gibt es mehrere Berberpferde hier in Deutschland, die Tölt zeigen. Nach Einschätzung von Katja Gretscher-Said, die den Begründerhengst Lortasse besaß, gebe es hier allerdings keine sauber töltenden Pferde, jedoch wäre es sicherlich eine Leichtigkeit für einen erfahrenen Gangpferdetrainer, bei einigen Berbern den Tölt heraus zu reiten. Lortasse konnte tölten, jedoch war er kein Naturtöltler, der allerdings unter Anspannung gerne mal an Stutenweiden vorbei töltete. 1994 wurde er beim Reken-Fest gezeigt und töltete dort sogar über den Finostrip. Damals wurde Interesse von Seiten einiger Paso Fino-Züchter bekundet, Lortasse für einen Zuchtversuch zu nutzen, um bei den Finos ein besseres Nervenkostüm und mehr Knochensubstanz zu erreichen, allerdings wurde das bisher nie in die Tat umgesetzt.



Berberhengst Lortasse im Tölt auf dem Rekenfest 1994

Und wie geht es für uns weiter?

Nach über 20 Jahren wurde Achims Wunsch auf ein eigenes Berberpferd endlich erfüllt und eine wunderschöne Schimmelstute aus Frankreich zog bei uns ein. Arnak des Balmes wurde vom algerischen Hengst Lasnami gedeckt und bekam 2017 ein schickes Berber-Hengstfohlen.

Für 2018 sind RBV Magnolia und Jocosidad HB, zwei unserer Paso Peruano Stuten, vom Berberhengst Wichozane tragend.

Ob die Zeit allerdings reicht unser „Projekt“ fortzuführen, wird sich zeigen. Der Plan wäre, einen tol-

EF MEZCAL AZUL

Criadero Monte Lechuza

Paso Peruano Caballo de Paso Berber

- Paso Peruano Deckhengst
- Verkaufspferde
- Infos auf unserer Webseite

www.caballos-peruanos.com

Sandra Eggert & Achim Feyrer, D-61279 Grävenwiesbach, Tel. 06086/3256, mobil 0162-4945404, sandraeggert@freinet.de

len Caballo de Paso-Hengst aus einer Anpaarung zu bekommen (Paso Peruano x Berber), der weiter als „Veredler“ dienen kann, um letztendlich ein Pasopferd mit $\frac{3}{4}$ Peruaner-Anteil und $\frac{1}{4}$ Berber-Anteil zu bekommen. Wir sind sehr gespannt!



Paso Peruano Stute RBV Magnolia

Quellenverzeichnis:
 Diana Kriskke „Selektion an kleinen Populationen am Beispiel Berberpferd“, Eduardo van Brunschot Vega „The Peruvian Paso horse“
www.perolchico.com/en/horses